

04.08.2026

Einreichung der Initiative «Keine digitalen Geräte in den erste vier Primarschuljahren

Charlotte Höhmann (Vorstand Starke Schule beider Basel)

Digitale Bildung ja, aber zum richtigen Zeitpunkt

Die Initiative «Keine digitalen Geräte in den ersten vier Primarschuljahren» verlangt, dass der Unterricht in den ersten vier Primarschuljahren ohne digitale Geräte wie Tablets, Computer oder Handys stattfindet. Ab der 5. Klasse können schuleigene Geräte in einzelnen Unterrichtsstunden eingesetzt werden.

Die entscheidende Frage ist nicht, ob Kinder den Umgang mit digitalen Geräten lernen sollen, sondern wann der richtige Zeitpunkt dafür ist.

Aus meiner Sicht ist es weder notwendig noch pädagogisch sinnvoll, bereits in den ersten vier Primarschuljahren digitale Geräte im Unterricht einzusetzen. In diesem Alter sollen Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die Entwicklung von Konzentrationsfähigkeit, Sprache, Feinmotorik und sozialen Kompetenzen im Vordergrund stehen. Diese grundlegenden Fähigkeiten werden durch persönliche Interaktion, Bewegung und analoge Lernformen besonders gut gefördert.

Digitale Kompetenzen ja, aber zum richtigen Zeitpunkt

Unser Ziel ist, dass alle Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit über sichere und verantwortungsvolle digitale Kompetenzen verfügen. Sie sollen die Chancen der Digitalisierung kennen, aber ebenso lernen, Risiken und Gefahren des Internets einzuschätzen.

Digitale Kompetenzen sind heute eine unverzichtbare Voraussetzung für die berufliche Ausbildung. Sie können ab der späteren Primarschule und auf der Sekundarstufe systematisch und altersgerecht vermittelt werden. Kinder lernen den Umgang mit digitalen Geräten in diesem Alter erfahrungsgemäss schnell. Es entsteht deshalb kein pädagogischer Nachteil, wenn in den ersten vier Primarschuljahren auf digitale Geräte verzichtet wird.

Ab der 5. Klasse können schuleigene Tablets oder Computer gezielt in einzelnen Unterrichtsstunden eingesetzt werden. Dabei geht es ausdrücklich nicht um persönliche Geräte: Die Schulen verfügen über Klassensets, die von den Lehrpersonen für bestimmte Lektionen eingesetzt werden. Die Kinder nehmen diese Geräte nicht mit nach Hause.

Die Schule soll ein Gegengewicht bieten

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Bildschirmzeit ausserhalb der Schule. Viele Kinder und Jugendliche verbringen heute bereits sehr viel Zeit vor Bildschirmen. Sieben bis neun Stunden täglich sind keine Seltenheit. Für viele Eltern ist es schwierig, ihren Kindern dabei klare Grenzen zu setzen. Eine hohe Bildschirmzeit kann unter anderem die Konzentration beeinträchtigen und birgt die Gefahr eines problematischen oder suchartigen Konsums.

Die Primarschule darf den hohen Bildschirmkonsum von Kindern nicht noch zusätzlich fördern. Kinder verbringen bereits genug Zeit vor Bildschirmen. Die Schule soll deshalb auch ein Gegengewicht bieten: lernen, spielen und miteinander reden – ohne Bildschirm.

Wenn die Schule digitale Geräte schon bei kleinen Kindern selbstverständlich einsetzt, macht sie es für Eltern zudem schwieriger, zu Hause Grenzen bei der Bildschirmzeit zu setzen.

Deshalb sagen wir: digitale Bildung ja – aber zum richtigen Zeitpunkt. In den ersten vier Primarschuljahren braucht es keine digitalen Geräte.